Finder no Sion

A Endorphine of Death/Black and White/Life - Kapitel 18 on

Von NikitaKnight

Kapitel 3: Meetings

˙□□•□ **Finder no Sion** □•□□˙

□•□□˙ **Chapter Three – Special Needs**˙□□•□

Es gibt Dinge im Leben, die sind nicht erklärbar mit Worten wie Schicksal und Zufall, sondern einfach nur ein Moment sich kreuzender Wege, in der Unendlichkeit des sich wiederholenden Lebens!
By Janosch D. Dog

„Sag mal, Yujiko, was bedeutetet nun eigentlich diese Special-Guest-Karte?!“

Takabas blaugraue Augen blickten wie zufällig zu dem jungen Mann neben ihm, der sich gerade im Spiegel des Kaufhauses betrachtete. Er brauchte neue Hemden und als er Takabas spärliche Auswahl an diesen bei einem spontanen Besuch heute Morgen gesehen hatte, war es schnell klar gewesen, dass dieser mit ihm musste. Eigentlich lag es Takaba nicht wirklich wie eine Frau in aller Ruhe und Stunden lang nach einem neuen Outfit zu suchen, aber so ergab sich wenigstens die umfassende Gelegenheit mit dem anderen Host zu reden. Yujiko war wenigstens nicht all zu schweigsam wenn es um den Job ging. Genau so wenig wie um den Fall.

„Nun die Special-Guests werden die ganze Nacht versorgt. Sie mieten einen auch manchmal Tage. Dabei handelt es sich meist um Politiker, hohe Beamte oder Angestellte. Wir haben sogar einen Botschafter dabei, der im Auftrag des Tenno arbeitet!“ plapperte Yujiko munter und zwinkerte, wie er es oft tat. Takaba wusste manchmal nicht ob er es dann ernst meinte oder nicht.

„Ein Botschafter? Kaum zu glauben!“ lachte er leise und musterte Yujiko kurz in seinem weinroten Hemd, das sich nahezu perfekt an dessen Körper schmiegte. „Und was genau muss man dann machen?!“

„Nun erst einmal: Klappe halten! Egal wer dir begegnet. Du solltest dich nicht dabei erwischen lassen darüber zu reden. Keine Namen, keine Informationen.“ Meinte der Blondierte nun wieder ernster und zog das Hemd wieder aus. Bot Takaba dabei einen kurzen Ausblick auf seinen fein gebauten Oberkörper. Nicht zu kräftig, glatte weiche Haut und feine Konturen.
Der Blonde fühlte wie er ein wenig rot wurde, als er merkte wie genau er Yujiko musterte. Etwas zog ihn magisch bei dem jungen Mann an. Wie alle Männer des Clubs scheinbar. Takaba war sich sicher, dass an der androgynen Schönheit lag, die durch kaum etwas entstellt wurde. Jedenfalls scheinbar auf den ersten Blick.

„Was sind das für Narben auf deiner Brust?!“ Takabas Augen huschten kurz darüber. Nur ganz fein und klein, an der Seite in Höhe der Achseln. Sie wären ihm entgangen, hätte er ihn nicht so genau angesehen. Yujiko blickte auf und an sich hinunter. „Das? Ich hatte als Kind mal eine OP an den Lymphknoten. Nichts Schlimmes und zum Glück sind die Narben nicht all zu schlimm!“ Er lächelte und zog sich ein neues Hemd über.
„Ok... Also... Was verlangen die Special-Guests so?“ harkte der junge Fotograph wieder nach und warf selbst ein Auge auf ein neues T-shirt. Schwarz und eng, mit einem Totenkopf darauf und einem fein geschwungenen Schriftzug der „Dreamer“ verkündete.

„Es kommt drauf an. Sie suchen vom Gespielen bis hin zum vorzeige Sohn eigentlich alles. Es ist sehr verschieden. Aber in jedem Fall sollte man ihnen wirklich jeden Wunsch erfüllen.“ Der Blick seiner Augen bohrte sich den von Takaba. „Wirklich jeden, Takaba. Darum... überleg dir, ob du wirklich dich für die Special-Guests eintragen lässt.“
Die Botschaft kam deutlich an und der Blonde kräuselte leicht den Mund. Das waren ja nette Aussichten. „Ich dachte wir sind Hosts und keine Stricher. Das hört sich allerdings gerade ganz anders an!“ murrte er, das T-shirt in seiner Größe heraus suchend und dabei die Bilder in seinem Kopf verdrängend.

Asamis Hände... Feilongs Lippen... Männer schienen an ihm einen Narren gefressen zu haben. Am Ende würde es auch in diesem Club nur auf eine Sache heraus laufen. Er sah das fast schon kommen. Ob das an seinen blonden Haaren lag? Er wusste, dass er fast schon exotisch dadurch wirkte. Was trotzdem niemanden das Recht gab, sich einfach von ihm zu nehmen was sie wollten.
So wie Asami...

Den Kopf leicht schüttelnd seufzte Takaba leise, während Yujiko neben ihm seine Hemden sortierte. „Da du nicht gleich anfängst Gift und Galle zu spucken, nehme ich an, du hast schon Erfahrungen?!“ lächelte der Host und zwinkerte wieder. Eine heiße Röte kroch Takaba ins Gesicht. Sah man ihm das neuerdings an der Nasenspitze an? Dieser Feilong war ja auch verflucht schnell darauf gekommen, als er ihn zu Asamis Spielzeug erklärt hatte und geschlussfolgert hatte, dass er nicht der einzige war, der das so sehen könnte.
Er sollte dringend das Schild finden, dass ihn scheinbar als Leicht zu haben und Männerliebhaber auszeichnete und abnehmen. „Ähm... Ich... ich red nicht gerne darüber, Yujiko-kun, wenn es dich nicht stört - “

„Nein, ganz und gar nicht. Aber ich muss es halt mal erwähnen. Mach es nicht wegen

des Geldes wegen, ok? Wenn Jungo-sama dich fragt, dann sag am besten, dass du nicht für die Specials zu buchen bist. Dann hat sich die Sache erledigt. Er lässt dir die Wahl da offen.“ Meinte Yujiko zu erwähnen und lud sich seinen einen Arm voll um mit Takaba Richtung Kasse zu schlendern.

Jungo-sama war ihr gemeinsamer Chef. Der Besitzer des Lamevle und einiger anderer kleiner Bars in Shinjuku. Genau wie Asami ein nach außen hin äußerst sauberer Geschäftsmann, aber Takaba ahnte das bei ihm auch nicht alles Gold war was glänzte. Das einzig angenehme schien, dass er vom Sion nicht sonderlich viel zu halten schien und von Asami erst recht nicht. Wahrscheinlich war der Dunkelhaarige Jungo irgendwann mal in die Quere gekommen.

In jedem Fall aber hatte Takaba dann keine Überraschungsbesuche zu befürchten wie er es vor zwei Tagen geträumt hatte. Ein wirklich verrückter Traum, der ihn auf einen Host-Tripp mit Asami geschickt hatte, an dessen Schluss beide irgendwie doch wieder im Bett gelandet waren. Er hatte mehr als nur Hand anlegen gebraucht nach dem er erwacht war. Eine eiskalte Dusche hatte auch noch sein müssen.
Alleine der jetzige Gedanke daran ließ Takaba wieder heiß und kalt werden.

„So wie du errötest, könnte man meinen du denkst gerade an was ganz unständiges!“ feixte Yujiko und wackelte neckisch mit dem Kopf. Was Takabas äußerst gesunde Gesichtsfarbe nicht wirklich verbesserte. „Lass gut sein... Ich werde Jungo-sama sagen, dass ich nicht auf die Liste will. Ich denke es wird so gehen...“
„Was wird so gehen?!“ fragte der Andere hellhörig nach.
Takaba lächelte müde. „Na mit dem Geld... Es wird reichen für das Studium. Auch ohne Special-Guest.“ Fügte er schnell an und bezahlte dann nach Yujiko seine zwei Hemden und das T-shirt.
Wobei er sich seiner eigenen Worte nicht sicher war. Denn wenn er endlich mehr erfahren wollte, würde er sich wohl doch für die Liste aufstellen lassen müssen. Immerhin wollten ja nicht alle Sex und wenn doch... dann fiel ihm schon noch etwas ein.

Mit diesem etwas halb unsicheren Gedanken verließ er mit Yujiko den Laden, nur um weiter durch die Stadt zu ziehen. Nach einer Weile fast schon belanglosen Small Talk traute er sich dann doch wieder das Gespräch zurück auf seine Ermittlungen zu lenken.
Immer schön vorsichtig, damit Yujiko ihm nicht noch auf die Schliche kam.
Zwischen einem Eis für ihn und einem Coffee to Go für Takaba, erschien es ihm aber gerade doch recht ungefährlich.

„Dieses Zeug, über dass sie in den Nachrichten berichten, diese Superdroge... meinst du die gibt es? Also das wirklich so ein Irrer damit durch die Gegend läuft und einen Host nach dem anderen tötet?!“ fragte er nach und versuchte locker zu klingen. Yujiko gab einen überlegenden Laut von sich, während er an seinem Eis saugte und einen jungen Mann nach sah. Ihm dabei erstaunlich auffällig auf den Po schaute. „Das ist ne verdammt gute Frage...“ meinte er dann und wiegte den Kopf. „Es erscheint mir wenig effektiv dann so einzeln vor zu gehen. Vor allem da der letzte gar kein Host war. Wenn wirklich jemand Jack the Ripper für Arme spielen will, weil er kein Blut sehen kann, ist das ganz schön dürftig...“

Takaba fand das 4 Morde so langsam nicht mehr dürftig waren. Aber vielleicht hatte Yujiko recht. Eine wirkliche Verbindung zwischen den Opfern gab es nicht. Außer das sie Hosts gewesen waren und befreundet. Sie hatten sonst nichts gemeinsam.
„Ich denke eher das sind alles Unfälle... Es geht ne Menge Zeug so rum. Alleine unter der Ladentheke... Irgendwie müssen wir ja fit bleiben, neben Universität, Job und anderen Sachen. Nicht alle, so wie ich, machen das Hauptberuflich!“ nuschelte Yujiko zwischen seinem Eis hervor an dem er fast ein bisschen zu sinnlich herum nuckelte.
„Du machst den Job gerne, hmm?“ frotzelte Takaba der nur ahnen konnte wie oft Yujiko schon einen Special verwöhnt hatte.

„Könnte man so sagen. Eher... es liegt mir!“ zwinkerte Yujiko und wollte gerade noch etwas hinzusetzen, als Takabas Handy klingelte. Ein wenig verwundert fischte der es heraus. „Ja?!“

„Takaba-san? Ich habe eine Buchung für heute Abend für dich. Etwas kurzfristig, aber man verlang nach dir.“ Schwoll ihm die Stimme der Geschäftsleiterin Maiyo ins Ohr hinein. „Ähm... so kurzfristig? Ich dachte ich hätte heute fr....“
„Takaba-san... Dieser Kunde hat dich speziell angefordert. Das ist deine erste Buchung als Neuzugang. Du solltest dir das nicht entgehen lassen, sonst wird Jungo-sama sich es wirklich überlegen, ob er dich braucht!“ drohte es ihm lieblich und flötend aus dem Hörer und Takaba wusste: Er hatte keine Wahl. Egal ob er nun schon auf der Special-Liste stand oder nicht, er war von einem gebucht worden. Und nun musste er dadurch.
„Ja... gut. Wann und wo?!“ fragte der Blonde vorsichtig und fuhr sich ein wenig entnervt durch die Haare. Das fing ja wunderbar an.

„Du wirst abgeholt. Vor dem Club um 19 Uhr. Sei pünktlich. Der Fahrer bringt dich in die Oper. Ein Anzug wurde dafür schon hier her geliefert. Der Herr möchte, dass du passend gekleidet bist.“ Fuhr Maiyo unbeirrt vor. Takaba stutzte. „Ein Herr? Wer...“
„Das brauch dich jetzt noch nicht zu interessieren. Du wirst es erfahren wenn du ihn siehst. Du weißt doch, Takaba. Keine Namen!“
Es war also wirklich ein Special der Takaba gebucht hatte. Aber Oper hörte sich ja nun schon mal nicht nach Sex an. Also brauchte er auf das ungute Gefühl in seinem Magen schon mal gar nicht zu hören.

„Gut. Ich bin da.“ Bestätigte er und hoffte, dass er das richtige tat. „Gut. Wir sehen uns dann später, Takaba-san!“ flötete Maiyo zufrieden und legte auf, bevor er die Gelegenheit kam sich ebenfalls zu verabschieden.
„Komische Frau!“ stellte er fest und blickte zu Yujiko, welcher nur Lächelte. „Sie war schon immer so.“ versicherte dieser und Takaba schaffte es müde zu lächeln. „Was? So herrisch?“ Beide lachten leise. „Was für ein Job hast du?!“
„Begleitung in die Oper. Das könnte unter Umständen langweilig werden. Ich stehe... überhaupt nicht auf klassische Musik.“ Brummte er ein wenig enttäuscht. Zudem rechnete er mit einem Herrn an die 60, wenn dieser ihn in die Oper schleifte.
„Hmm... Sieh das nicht zu negativ. Es kann angenehm werden auf solche Dinge zugehen. Immerhin... Wir könnten uns das mal eben so nicht leisten.“ Grinste Yujiko und zwinkerte ihm zu. Takaba musste unwillkürlich zugeben das er recht hatte. „Ja... wird wohl schon werden. Ok... Ich mach mich dann mal auf die Strümpfe. Ich muss noch in paar andere Sachen erledigen.“ Verabschiedete er sich dann. Er wollte

zumindest seine Mini-Kamera und seine Wanze noch bereit legen.

„Ist in Ordnung. Ich hab auch noch ein wenig zu tun.“ Nickte der andere und lächelte kurz. „Aber sei bitte vorsichtig ja, Takaba? Es gibt Dinge da sollte man sich lieber nicht zu tief rein mischen.“
Takaba stand bei diesen Worten innerlich fast stramm. Wagte es für einen Moment nicht zu atmen. Meinte Yujiko etwa... ahnte er es?
„Wenn er irgendwelche Geschäftsgespräche führt oder so, dann stell auf Durchzug. Tu so als fändest du das sterbenslangweilig. Dann kannst du nicht irgendwo rein schlittern, was dir nicht gut tun würde.“ Fuhr Yujiko dann fort und Takaba hatte für einen Moment das Gefühl als fiele ihm ein Zentner Steine vom Herz. „Ah... ja klar. Ne keine Sorge. Mach ich! Also... bis später... oder morgen!“ Er hob schwach die Hand und winkte kurz, was der Host erwiderte. Dann machte er sich daran sich schnell auf den Weg Nachhause zu machen.

Sich dabei immer wieder einredend, dass man ihn nicht so einfach enttarnen würde. Nicht ihn, der schon genug Erfahrung mit diesen dunklen Abgründen hatte. Vielleicht mehr, als er in seinem Leben schon haben sollte.

~+~+~+~

•˙Flashback ˙•

17.04. 1992 Tokyo – Bahnhof

„Eine Durchsage für Asami Ryuichi... Eine Durchsage für Asami Ryuichi. Sie werden am Informationsstand erwartet. Vielen Dank!“

Der junge Mann, beladen mit einer Reisetasche und gerade noch dem hoffnungsvollen Blick über das Gleis, ob es hier irgendwo eine Raucherzone gab, hob den Kopf und fuhr sich durch die leicht unordentlichen Haare, die ihm vom schlafen noch in alle Richtungen standen. Es war früher Morgen und er war gerade erst von einer längeren Reise zurück gekommen. Und scheinbar war man sogar über seine Ankunft informiert, obwohl er kaum jemanden Bescheid gesagt hatte. Nun er ahnte wer geplaudert hatte. Das konnte nur Mamoru gewesen sein, der ihm seit der Universität ein wenig hartnäckig folgte.

Eigentlich hatte Asami nicht all zu viel für so etwas wie Freundschaft übrig. Sie stört meist nur und hielten einen von wichtigen Dingen ab, aber Yamada Mamoru, der mit ihm zusammen den selben Wirtschaftskurs besucht hatte, schien der Meinung zu sein, dass jeder einen Freund brauchte, so auch Asami und darum hatte er ihn zusammen mit seinen besten Freunden quasi irgendwie adoptiert.
Und wenn der Dunkelhaarige Einzelgänger ehrlich war, so sehr störte es ihn nun auch wieder nicht. Vor allem nicht, als er sich auf den Weg zum Informationsschalter

machte und Mamoru bereits von weitem sah, mit zwei Bechern Kaffee bewaffnet und ihm freudig entgegen strahlend.

„Asami! Schön dich zu sehen!“ rief er und sah fast schon albern aus mit seiner Größe von über 1, 90 m und dem fast schon kindischen Lächeln. Asami konnte bis heute nicht glauben, dass der Schwarzhaarige älter war als er. Nur um zwei Jahre, aber selbst das konnte ja so unglaublich manchmal ins Gewicht fallen.
Neben Mamoru standen Fukada Nobu, ein ehemaliger Jura-Student, der gerade seinen Abschluss gemacht hatte und wohl auch ein Opfer von Mamorus Himmelweitreichender Freundlichkeit geworden war. Eigentlich ein Einzelgänger wie Asami, aber wesentlich verbitterter und zynischer als selbst der Dunkelhaarige es je sein könnte.
„Mamoru... Bitte versuch jetzt einmal dich deines Alters entsprechend zu verhalten. Die Leute gucken schon.“ Murrt er gerade und wedelte unliebsam mit dem Blumenstrauß den er wohl genötigt wurde zu tragen.

„Sei doch nicht so grimmig Nobu-kun!“ lachte Satori Teiki neben ihm. Ein junger Pharmazeutik-Student der kurz vor seinem Abschluss stand. Sein Gesicht war gezeichnet von vielen roten Flecken, die er immer bekam, wenn er aufgeregt war. Er war der Jüngste aus der Gruppe mit gerade mal 20 und wohl der begabteste. Schon mit 16 hatte er seinen Schulabschluss gemacht und war für die Universität zugelassen worden. Asami ahnte, dass er wohl mit allen Ehren sein Zeugnis übereicht bekommen würde. Teiki war das was man genial nannte.

„Genau!“ fiepste eine Mädchenstimme zwischen der Männergruppe hervor. Noriko, Mamuros jüngere Schwester, welche noch in die Oberschule ging und wohl es irgendwie geschafft hatte heute morgen frei zu bekommen um Asami mit abzuholen. „Immerhin ist Asami-san wieder da!“ freute sie sich nicht weniger als Mamoru und sprang Asami entgegen. Fast wäre dem Größeren seine Tasche herunter gefallen, als er versuchte aus Reflex sie aufzufangen.

„Noriko... langsam bitte!“ mahnte Asami, er hielt nicht viel von so einem Verhalten. Sie wieder auf die Füße stellend, nahm er den Kaffee von Mamoru entgegen. „Danke, dass rettet mir ein wenig den Morgen. Aber ihr hättet nicht alle kommen brauchen...“
„Und wie hattest du vor zurück Nachhause zu kommen? Du in Bus und Bahn? Der es gewohnt ist seinen Hintern auf einer Suzuki zu parken, oder zumindest auf dem Sitz eines Mercedes? Ich bitte dich, Ryuichi. Das ist hoffentlich nicht dein Ernst!“ lachte Mamoru leise und schüttelte sein Haupt.
„Ja, zu dem haben wir dir viel erzählen, weil ich habe sensationelle Entdeckung...“

„Nicht hier, Satori!“ zischte Nobu mit scharfem Blick und musterte Asami dann. „Wir waren nicht untätig während du weg warst...“ fügte er dann noch hinzu und Asami wusste nicht so recht ob ihm der Unterton in Nobus Stimme gefallen sollte. „Ist das so? Nun... ich habe mit dem was ihr tut eigentlich nicht all zu viel zu schaffen!“ erklärte er ruhig, einen großen Schluck von dem Kaffee nehmend.
Mamoru lächelte schief. „Ich habs euch gesagt... Asami interessiert sich für manche Dinge einfach vor vorne herein nicht... Allerdings... Moment kurz... Noriko! Es ist Zeit! Deine Entschuldigung gilt nur für die erste Stunde. Also los. Du musst zur Schule!“
Noriko zog einen langen Schmollmund. „Aber... Ich wollte doch...“

„Nein...“ Mamorus hatte es schwer dem flehenden Blick seiner Schwester keine Beachtung zu schenken. „Los. Ich möchte keinen Anruf von deinen Lehrern bekommen! Also husch!“ Er wedelte mit der Hand und Noriko verstand das es wohl wirklich an der Zeit war zu gehen. Seufzend neigte sie leicht den Kopf. „Auf Wiedersehen, Asami-san. Ich muss mich leider verabschieden da meinem Bruder meine schulische Bildung wichtiger ist als mein gesellschaftlicher Umgang.“

Asami musste fast breit grinsen, als er den leicht spöttischen Tonfall in der Stimme von Noriko hörte, bevor sie sich mit wehender schwarzer Mähne herum drehte und zur Station für die U-Bahn stolzierte. „Sie hat sich kein Stück in dem halben Jahr verändert, hmm?!“ fragte Asami Mamoru nun doch Schmunzeln nach, welcher nur erstickt in seinen Kaffeebecher seufzte. „Weißt du... Wenn es ein Handbuch für die weibliche Pubertät gäbe, dann hätte ich es mir schon vor drei Jahren gekauft. Es ist von Zeit zu Zeit doch ein wenig anstrengend mit ihr. Darum schickt Mutter sie auch immer zu mir!“
Fast ergeben senkte er kurz den Kopf, was bei einem Riesen wie ihm fast albern wirkte. Doch Asami kannte ihn gut genug um zu wissen, dass diese aufgesetzte Traurig nicht lange anhielt. „Also komm. Wo der Kaffee her kommt gibt es noch ein gutes Frühstück. Und zu dem, wie Teiki und Nobu schon angedeutet haben, gibt es da etwas über das wir uns unterhalten müssen.“

Asami überlegte ob er das wirklich hören wollte, oder doch lieber erst einmal Heim fuhr, aber Mamoru hatte ihm schon seine Reisetasche abgenommen und schritt schnellen Schrittes voran. „Na komm! Wir möchten dich einer ganz besonderen Dame vorstellen...“ Er lachte leise, genau wie Teiki sich leicht auf den Daumen biss. Sogar Nobu konnte sich ein Mundwinkelzucken nicht verkneifen.
„Ja... eine ganz exquisite Dame. Sowohl sie als auch ihr Name...“

Asamis Augenbrauen wackelten ein wenig missbilligend. „Und wer soll das sein?!“ harkte er nach und erntete wieder ein Lachen. Er kam sich für einen Moment fast aufgelacht vor.
„Ihr Name ist Sion!“ meinte Mamoru und zwinkerte frech. „Und ich sag dir... du wirst sie lieben!“
Bevor Asami noch irgendeinen Einwand erheben konnte, zog Mamoru ihn schon zu seinem breiten Kombi.

•˙Flashback – Ende˙•

~+~+~+~

Es war 18 Uhr 56 als Takaba neuerlich auf die Uhr sah. In seinem Magen schlug etwas Purzelbäume, dass ihn immer wieder warm werden ließ in dem Smoking den er trug. Feine Abendgarderobe, die so perfekt passte, als kannte der Kerl der ihn heute Nacht ausführte seine Größe nur zu genau. Aber wahrscheinlich hatte Jungo-sama veranlasst, dass diese mitgeteilt wurde. Immerhin war er bis ins kleinste Vermessen worden, als man ihn in das Profil aufgenommen hatte.

Ein wenig an seiner Fliege ziehend, verkniff er sich den Wunsch nach einer Zigarette. Eigentlich war er Party-Raucher. Zwischen zwei Bier und einen Schnaps kam eine Zigarette schon ganz gut. Aber es gab Zeiten, da sehnte er sich nach dem schweren, süßlichen Duft einer Dunhill Zigarette, die ihm sanft die Nase streichelte und die Illusion von warmen, riesigen Händen und tiefen goldenen Augen, die ihn pures Katzengold erinnerten, nahe zu perfekt machten.

Takaba schüttelte den schaurigen Gedanken ab. Jedenfalls sollte es für ihn ein schauriger Gedanke sein, doch er blieb einfach zu nahe in seinem Kopf während er sah wie die nachtschwarze Limousine vorfuhr und direkt vor ihm hielt. Ein ordentlich gekleideter Chauffeur stieg aus und öffnete ihm mit einer kleinen Verbeugung die Tür. „Guten Abend, junger Herr, ich werde Sie heute Abend zur Oper fahren. Wenn Sie bitte einsteigen würden?!“ meinte er freundlich und öffnete Takaba die Tür. Vorsichtig, von einem leichten Ahnungsschauer gepackt, spähte er in das Innere des wuchtigen Wagens. „Ähm.. ihr... Chef ist nicht mitgekommen?!“ fragte er vorsichtig nach, als er niemanden darin vorfand.

Der Chauffeur lächelte darauf nur milde. „Er erwartet Sie dort. Er ist bereits vor gefahren, da er noch einen wichtigen Termin wahrnehmen musste. Es wäre ein wenig viel Umstand gewesen.“ Erklärte er freundlich und deutete wieder in das Innere des Wagens. „Gut... danke...“ murmelte der Blonde und kletterte bereits hinein.
Das erste was ihm auffiel war der vertraute teure Ledergeruch und eine schwere Süße vom Reinigungsmittel. Frisch und angenehm sollte es in dem ausladenden Innenraum riechen. Aber für Takaba hatte es eine Spur zu viel Dekadenz während er sich versuchte bequem und ordentlich zu gleich hinzusetzen. Wie er es schon oft bei Asami gesehen hatte überschlug er seine Beine und faltete die Hände in den Schoß um einen guten und professionellen Eindruck zu machen.

Kurz streifte er den Blick des Chauffeurs in dem Rückspiegel, bevor er doch lieber aus dem Fenster sah. Auf die in der Dämmerung versinkende Stadt. Und irgendwie war sein Kopf dabei immer wieder leer oder so voller Gedanken, die er eigentlich nicht jetzt bei sich haben wollte. Aber irgendwie kam er innerlich immer wieder darauf zurück. Die Gedanken an Gosho und an die Fotos. Seine Worte... Irgendwie war Takaba als wüsste der Kerl mehr als er sagte und mehr als er wissen sollte. Aber vor allem: Was zum Teufel hatte Asami mit den Fällen zu tun?
Goshos Worte hatten geklungen als wäre es völlig klar, dass Asamis alleiniges Dasein für die Todesfälle verantwortlich wäre.

Für einen Moment hatte Takaba überlegt ob er sich wieder auf das gefährliche Pflaster wagen sollte und versuchen sollte mehr über Asami heraus zu finden, aber... er wusste noch zu gut was das letzte mal passiert war. Turogatas Knie war hart gewesen und Kirishimas Mitleid nicht vorhanden.
Es würde also nicht all zu klug sein noch einmal in diese Richtung eine so eindeutige Provokation fallen zu lassen.

Seufzend fuhr er sich kurz durch die blonden Haare und blickte sich dann noch einmal um. Er konnte wenn er aus dem Fenster sah bereits das Opernhaus von Tokyo-City erblicken und er musste sich eingestehen, dass er es nun zum ersten mal wirklich

bewusst aus der Nähe sah. Bis jetzt hatte er nie Gelegenheit gehabt es näher zu betrachten.

Die Limousine hielt und Takaba wartete den Moment bis ihm geöffnet wurde und stieg dann aus. Ein merkwürdiges Gefühl beschlich ihn. Ein Gefühl, dass er es nicht ganz ablehnte so prunkvoll vorgefahren zu werden. Es hatte zumindest mehr als nur von einem Mercedes gebracht zu werden, wie andere Gäste der Oper. Einige neugierige Blicke streiften ihn. Was die Leute wohl dachten, wer er war? Nun eigentlich konnte es ihm egal sein.
Trotzdem rollte ein angenehmer Schauer über seinen Rücken.

„Junger Herr?“ Der Chauffeur zog eine Karte aus seiner Jackentasche. „Diese soll ich ihnen geben. Sie werden drinnen zu ihrem Platz gebracht.“ Er deutete auf den Eingang und Takaba nickte wieder, die Karte an sich nehmend. „Vielen Dank.“
„Nichts zu danken. Ich wünsche ihnen einen angenehmen Abend!“ Damit neigte der Chauffeur neuerlich seinen Kopf. Takaba tat es ihm kurz, nur leicht gleich und setzte dann seinen Weg auf den Eingang weiter fort. Wieder wurde er gemustert und er selbst musste aufpassen um nicht zu sehr zu starren. Er kannte soviel Prunk und Protz nicht. Er war es einfach nicht gewohnt und wahrscheinlich fühlte er sich darum auch so verflucht fehl an seinem Platz.

Denn wie er schon merkte, schien es sich um eine Premiere zu handeln. Eine von den Premieren, die für einen jungen Mann niemals zu bezahlen wäre, selbst wenn es ihn interessiert hätte. Somit kam er sich mit der weißen Einladungskarte, mit dem goldenen Rand, vollkommen überflüssig vor. Doch noch bevor er sich weiter darüber Gedanken machen konnte, bat ihn ein Platzanweiser höflich um die Karte. Einen kurzen Blick darauf werfend nickte er dann, bat Takaba ihm zu folgen, der sich kurz darauf in einer der Logen wieder fand mit einem der besten Blicke auf die Bühne. Geld hatte der Kerl auf jeden Fall, aber es erwartete ihn noch niemand. Scheinbar war der Herr noch immer mit seinem wichtigen Termin beschäftigt.

Seufzend zerrte Takaba neuerlich an dem viel zu engen Kragen seines Anzuges, jedenfalls kam er ihm mit wachsener Ungeduld immer enger vor, während er einen langen Blick durch den noch leise tuschelnden Saal warf.
„Ein Glas Champanger, Sir?!“
Takaba erschrak fast über die Stimme der jungen Angestellten die ihm ein Tablett reichte. „Ähm... Ja danke...“ Er hatte nicht wirklich vor es zu trinken. Warum er es nahm wusste er auch nicht so recht, aber er stellte es auf der kleinen Balustrade ab, die der Balkon hatte.
Gedanklich fragte er sich wann nun auch noch die Austern und der Kaviar gereicht wurde. Nun nobel ging die Welt zugrunde.

Einen Blick in das Programmheft werden rutschte ihm ein Laut des Entsetzens über die schmalen Lippen. Eine deutsche Oper? Das war fast zu viel zu dem eigentlichen Besuch der Oper. Nun sollte er sich auch noch ausländisches Gefidel und Getute anhören. Zumal es ihm schwer viel mit seinem spärlichen Kenntnissen von deutschen Wörtern den Original-Titel zu übersetzen.

„Fraaai...schuuuützz...“ entzifferte der Blonde nach einigen Mühen und versuchte

gedanklich heraus zu bekommen um was es sich bei einem Freischütz handeln könnte.

„Es handelt sich um eine Deutsche Oper aus dem Jahr 1821 von Carl Maria von Weber zusammen mit dem Libretto von Johann Friedrich Kind. Sie wird dir gefallen. Sie ist romantisch und angeblich amüsant!“ erhob sich eine dunkle Takaba nur zu bekannte Stimme hinter ihm.
Der Blonde brauchte nicht mal den Kopf zu heben um ihn zu erkennen.

„Asami?!“ rief er aus und sprang auf. Blickte auf den nicht weniger elegant gekleideten Mann vor ihm, der mal wieder einfach nur unbestechlich gut aussah in seinem Smoking. Alleine der Anblick ließ Takaba angenehm schaudern.

„Wie schön, dass du kommen konntest, Takaba-san!“ hauchte Asami fast schon spöttisch, bevor er sich auf den Platz neben ihn setze. „Der Anzug steht dir. Schön zu sehen, dass ich mich in den Maßen doch nicht getäuscht habe. Immerhin... habe ich ja Felderfahrung und kenne dich in und auswendig!“

Takaba wusste nun endlich warum er den ganzen Abend das Bedürfnis gehabt hatte eine plötzliche Grippe zu bekommen und jemanden anderes den Job zu überlassen. Denn das hier war definitiv schlimmer als ein riskierter Rauswurf bei Jungo-sama.

„Fuck!“

•˙ Game Over.....or Continue?˙•